

Abtreibung von Embryonen und Föten mit Beeinträchtigungen in Entwicklungsländern

Position der Christoffel-Blindenmission Deutschland

Vorstand der CBM-Deutschland
auf Grundlage der Ausarbeitungen von
Team Politische Arbeit und Team Kirche

Stand: 20.12.2018

Die Christoffel-Blindenmission (CBM) ist eine christliche und menschenrechts-basierte Organisation der Entwicklungszusammenarbeit, die das Leben von Menschen mit Behinderungen in den Armutsregionen dieser Erde nachhaltig und dauerhaft zum Besseren wenden möchte.

Die CBM vertritt zur Abtreibung von Embryonen und Föten aufgrund ihrer Beeinträchtigung folgende Position:

1. Die CBM erkennt, dass beeinträchtigtes menschliches Leben als Schöpfung Gottes wertvoll und liebenswert ist und zur gottgewollten Diversität des Lebens gehört.
2. In Übereinstimmung mit der UN-Behindertenrechtskonvention verlangt die CBM, Menschen mit Behinderungen in ihrer Unterschiedlichkeit zu achten und als Teil der menschlichen Vielfalt zu akzeptieren.
3. Die CBM bekräftigt, dass ein Embryo bzw. Fötus nicht aufgrund seiner Beeinträchtigung abgetrieben werden darf.
4. Die CBM folgt der menschenrechtlichen Definition der UN-Behindertenrechtskonvention, nach der die Belastungen einer Behinderung nicht primär in der Beeinträchtigung selbst liegen, sondern in den behindernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, mit denen sich beeinträchtigte Menschen konfrontiert sehen.
5. Die CBM wendet sich gegen pränatal-diagnostische Verfahren, soweit diese ausschließlich mit der Absicht durchgeführt werden, nach Beeinträchtigungen bei Embryonen und Föten zu suchen, um bei einem positiven Befund die Schwangerschaft gegebenenfalls zu beenden. Denn alle Maßnahmen mit einer solchen Intention fördern stereotype Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen, diskriminieren sie und führen zu schlechteren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Kinder und Menschen mit Behinderungen gegenwärtig und zukünftig.

6. Die CBM ist überzeugt, dass ein gesellschaftliches Bewusstsein der Akzeptanz gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen, sowie inklusive gesellschaftliche Strukturen selektive Abtreibungen signifikant reduzieren werden.
7. Die CBM wird der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen durch selektive Abtreibungen beeinträchtigter Embryonen und Föten entgegenwirken, indem sie
 - a. zur Beseitigung von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderungen beiträgt. Die CBM wird in ihrer Arbeit, die jedem Menschen innewohnende Würde betonen und die besonderen Potenziale und positiven Beiträge von Menschen mit Behinderungen in ihren Gesellschaften in den Vordergrund stellen.
 - b. darauf hinweist, dass ein mit Beeinträchtigung geborenes Kind kein zu verhinderndes „Übel“ ist, sondern dass durch gesellschaftliche Vorkehrungen die jeweilige Behinderung des beeinträchtigten Kindes möglichst geringgehalten werden kann.
8. Die CBM erkennt an, dass schwangere Frauen und Paare vor vielfältigen Konfliktsituationen stehen können, die sie nach bestem Wissen und Gewissen zu lösen haben. Darum enthält sich die CBM im konkreten Einzelfall jeglicher Bewertung
9. Zu den unterschiedlichen rechtspolitischen Fragen im Hinblick auf ein Recht auf Abtreibung und die Zulässigkeit von pränatal-diagnostischen Verfahren nimmt die CBM nicht Stellung und anerkennt, dass hierzu unterschiedliche Positionen existieren.